

Teltower Kreisblatt.



Ercheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.

Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
zeroen in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

Nr. 58.

Berlin, den 21. Juli 1883.

28. Jahrg

A m t l i c h e s.

Berlin, den 17. Juli 1883.

Die Herren Amts-Vorsteher und städtischen Polizei-Verwaltungen mache ich auf die von dem Herrn Minister des Innern und dem Herrn Justiz-Minister unterm 8. Juni d. Jz. erlassene, dem 26. Stück des Amtsblatts als Extra-Beilage beigegebene Anweisung zur Ausführung des Gesetzes vom 23. April d. Jz. — Gef.-S. E. 65 — betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen, hierdurch noch besonders aufmerksam mit dem Bemerkten daß die in dieser Anweisung vorgeschriebenen Formulare von der Redaktion des Teltower Kreisblattes, hier W., Potsdamerstraße Nr. 26 b bezogen werden können.

Der Königliche Landrath des Kreises Teltow.
Prinz Handjery.

Ministerium des Innern. Berlin, den 26. Juni 1883.

Nach Mittheilung des Herrn Kriegsministers sind bei der Revision der Vorspannkosten-Liquidationen der Gemeinden dadurch Weiterungen entstanden, daß in den von den Truppentheilen ausgestellten Bescheinigungen über geleisteten Vorspann (Beilage B. 1. und B. 2. der Instruction vom 2. September 1875 zum Naturalleistungsgesetz vom 13. Februar dess. Jahres) die nach der Entscheidung des Rechnungshofes des deutschen Reiches für Revisionszwecke erforderliche Angabe der Entfernung, auf welche der Vorspann benützt worden ist, gefehlt hat.

Um derartigen Vorkommnissen, durch welche auch die Anweisungen der den Gemeinden zustehenden Vergütungen verzögert werden, für die Zukunft vorzubeugen, ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst, gefälligst Anordnung zu treffen, daß die Truppenkommandos, welche bei Ausstellung der qu. Bescheinigungen auf die Anweisung der Gemeindevorstände über die in Betracht kommenden Entfernungen angewiesen sind, hierüber sogleich bei Ausstellung des Vorspanns mündlich oder schriftlich mit Benachrichtigung versehen werden.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage:

gez. von Zastrow.

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten
Herrn v. Neefe, Hochwohlgeboren zu
Potsdam. 1. M. J. 1555.

Berlin, den 13. Juli 1883.

Der vorstehende Ministerial-Erlaß wird den Magisträten, Guts- und Gemeinde-Vorständen des Kreises zur Kenntnissnahme und Befolgung mitgetheilt.

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Prinz Handjery
Königlicher Landrath.

N i c h t a m t l i c h e s.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch besondert.

Unser Kaiser traf, wie bereits gemeldet, am Dienstag in Gastein ein. Ueber die Ankunft wird noch Folgendes gemeldet: Genau zur festgesetzten Stunde, um 5½ Uhr Nachmittags, kam unser Kaiser bei herrlichem Wetter mit Gefolge in Gastein an. Lange vorher schon hatte sich der Straubinger Platz und die Terrasse mit allen in Gastein weilenden Kurgästen gefüllt. Fast sämtliche Herren und Damen waren mit Kornblumensträußen geschmückt. Bei der an der Grenze Gasteins errichteten Triumphspalte wurde dem Kaiser von der Gräfin Lehndorff ein prächtiges Bouquet überreicht. Als Kaiser Wilhelm im vier-spännigen Wagen auf dem mit schwarz-gelben, roth-weißen und schwarz-weißen Fahnen geschmückten Straubinger Platz anfuhr, ertönte die preußische Volkshymne und brausende Hurrahs erschollen von allen Seiten. Hier wurde der Kaiser vom Statthalter Grafen Thun begrüßt und sagte, kaum daß er den Wagen verlassen hatte, zum Grafen Thun. „Ist Se. Majestät schon in Sicht? Ich würde mich sehr freuen, den Kaiser hier zu sehen.“ Der Kaiser nahm ferner die Begrüßungen der greisen Gräfin Meran und des Fürsten Peter Karageorgewitsch entgegen und ließ sich dem General Fischer von Weltenborn vorstellen. Bei der Vorstellung waren ferner zugegen Graf Lehndorff, der österreichische

Gesandte in Washington, Herr von Schäffer, Bürgermeister Straubinger u. s. w. Auf dem ersten Treppenaßatz der Villa Lehndorff überreichte ein junges Mädchen dem Kaiser ein Kornblumenbouquet und, oben angelangt, wurde er von zwei Damen aus der Aristokratie ebenfalls mit Sträußen aus Kornblumen und Edelweiß empfangen. Der diesmalige Aufenthalt des Kaisers in Gastein bedeutet eine Art Jubiläumstour, wenn auch nicht gerade eine fünfundsiebenzigjährige, so doch eine von zwanzig Jahren, denn am 18. Juli sind es zwanzig Jahre, daß Kaiser Wilhelm zum ersten Male Gastein besuchte. Mit Ausnahme der Jahre 1866 bis 1870 wiederholte der Kaiser alljährlich den Besuch in Wildbad Gastein. In der Villa Solitude, wo, wie alljährlich, Graf und Gräfin Lehndorff wohnen, werden auch diesmal theatrale Abendunterhaltungen zu Ehren des Kaisers stattfinden. Der Direktor Stranz ist zum Zwecke des Arrangements bereits dajelbst eingetroffen.

Die Kaiserin welche bis zu Anfang August im Schlosse zu Coblenz verweilt, wird von dort zurückgekehrt, am 6. August mit dem Kaiser in Potsdam zusammentreffen. Der Kaiser wird das Schloß von Babelsberg bewohnen; die Kaiserin, wie wir der „Kreuz.“ entnehmen, im Stadtschloß zu Potsdam die Kaiserzimmer, jene Reihe von Gemächern, welche sich links vom Marmoraal erstreckt. Diese Disposition mußte aus Anlaß des immer noch leidenden Zustandes der Kaiserin getroffen werden, eines Zustandes, der dieselbe noch an den Kollstuhl fesselt. Die hohen Treppen im Schlosse von Babelsberg würden derselben die Bewegungen erschweren. Die Klampe des Stadtschlosses von Potsdam befindet sich in gleicher Höhe mit den Kaisergemächern und bietet so für die Ausfahrten der Kaiserin wesentliche Erleichterungen. In früheren Jahren war die hohe Frau gewohnt, die Zeit, die zwischen dem Aufenthalt des Kaisers in Gastein und dem Aufenthalt auf Babelsberg lag, zu einer „Incognito-Reise“ zu benutzen, in diesem Jahre mußte Ihre Majestät von dieser Erholung in Folge ihrer fast gänzlichen Bewegungslosigkeit Abstand nehmen. Die Besserung dieses Zustandes macht nur sehr langsame Fortschritte. Die übliche Ordnung früherer Jahre jedoch wird die Kaiserin durch ihr Zusammentreffen mit dem Kaiser im Anfang August festhalten, um dem Kaiser während des Babelsberger Aufenthaltes nahe zu sein und um mit den anderen Mitgliedern der königlichen Familie, die in dieser Zeit in Potsdam vereinigt sein werden, in persönlichem Verkehr zu bleiben. Während dieser Augusttage wird auch die Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm stattfinden.

Schöneberg. Eine Einbrecherbande scheint seit Kurzem die nahe bei Berlin gelegenen Ortschaften unsicher zu machen. Nachdem erst kürzlich in der Wohnung des Predigers Andrae in Deutsch-Wilmersdorf ein Einbruch stattgefunden hatte, ist in der vorletzten Nacht bei dem hiesigen Kaufmann Jacobi ein ganz ähnlicher Einbruchversuch verübt worden. Die Einbrecher, den Anschein nach dieselben, die bei dem zuerst erwähnten Einbruch theilhaftig gewesen, haben zunächst eine Glas Thür zu erzwingen versucht und da dies nicht gelang, eine der großen Scheiben mittelst Wappplaster eingedrückt. Das hierdurch entstandene Geräusch weckte Herrn Jacobi aus dem Schlaf, und die Einbrecher mußten nun unverrichteter Sache in beschleunigter Flucht ihr Heil suchen.

Schöneberg. Ein Akt gräßlicher Noheit spielte sich in der Nacht zum Sonnabend in dem Herbestalle des Fuhrherrn Kurz hier selbst ab. Die Kutcher Diebe und Grafmied kamen dajelbst mit einander in Streit. Der Erstere, eine als Schläger bekannte Person, verletzte den Andern am Hinterkopfe derartig durch einen Schlag, daß er besinnungslos liegen blieb und aus einer sieben Centimeter langen Wunde blutete, die von dem hinzugerufenen Arzt genäht werden mußte. Der Verletzte war am Sonnabend noch ohne Besinnung. Diebe will die Wunde, die zu Bedenken Veranlassung giebt, mit einem Pantinen geschlagen haben, was indessen vom Arzt für nicht gut möglich erklärt wird, nach dessen Angabe das Instrument ein viel schwereres gewesen sein muß.

Steglitz. In einen recht gefährdeten Zustand gerieth am Sonntag Nachmittag das ca. 2 Jahr alte Söhnchen des in der Lindenstraße wohnenden Malermeisters J. Auf dem Felde hinter den Gärten hatten sich um einen Herrn, der zur Belustigung der Jugend einen Drachen hoch in die Lüfte steigen ließ, wohl 20 bis 25 Kinder geschaart. Mitten in den Jubel hinein ertönte plötzlich ein jämmerliches Geschrei. Der kleine Knabe hatte sich ermüdet zur Erde gesetzt, gerade aber an einer Stelle, an der sich ein Wespenneist befand. Nun denke man sich den Bohn der gestörten Insecten. Tausende und aber Tausende dieser Thiere umsausten und umschwirrten fast in demselben Augenblicke das unschuldige Kind. Ein älterer Bruder desselben springt herbei, um es aus der schrecklichen Lage zu befreien, aber er muß, sofort mehrfach gestochen, nieder zurückweichen. Endlich eilte der

Herr, der in einiger Entfernung stand und jetzt erst die Bedrängniß des Kleinen bemerkte, schleunigst herbei, mit raschem Sprunge stürzt er durch den erregten Wespenschwarm, gleichzeitig das Kindchen mit sich davonführend. Der Kleine schrie noch einige Zeit vor Schrecken weiter, war aber wunderbarer Weise ebenso wenig wie der Herr von keiner einzigen Wespe gestochen worden. Ohne die rechtzeitige Hilfe wäre das Kindchen ohne Zweifel schwer, wenn nicht lebensgefährlich verletzt worden; immerhin eine Mahnung an die Eltern, kleine Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen.

Groß Lichterfelde. Ein Berliner Herr wollte am Sonnabend früh mit dem um 7 Uhr 30 Minuten von Berlin abgehenden Zuge recht billig nach Lichterfelde kommen. Stramm erwiderte er dem Schaffner auf die Frage nach dem Villet: Karte! Der Betrug sollte indeß trotz der aufgewendeten Berliner Intelligenz, wie er sich seine Dummheit dreist mag ausgelegt haben, nicht gelingen. Zwischen Steglitz und unserem Orte fand eine Revision statt. Der feine Herr mochte seine „Karte“ indeß nicht prüfen lassen; schleunigst öffnete er während der Fahrt die Waggonthür und suchte das Weite. Der Controlleur setzte ihm indeß nach, faßte ihn glücklich im Gebüsch hinter dem Bahnhofe ab und führte ihn behufs Feststellung seiner Persönlichkeit nach dem Stationsgebäude. In unserem eigenen Interesse bringen wir auf gründliche Bekrafung einer solchen betrügerischen Handlung. Es ist uns ja immer unbequem, auf jeder Fahrt die Karte vorzeigen zu müssen, jedenfalls ist es aber den Beamten nicht zu verdenken, wenn sie, auf solche trübe Erfahrungen gestützt, auf ihrem Schein bestehen.

Bossen. Ein Unglücksfall hat sich in der Nacht zum Dienstag wieder auf der hiesigen Cementfabrik ereignet. Der dajelbst beschäftigte frühere Handelsmann Schimke von hier wurde beim Delen der Maschine von den Rädern erfasst und arg zugerichtet. Der rechte Arm ist zerquetscht und gebrochen und die rechte Brustseite ebenfalls stark gequetscht. Der Verletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft und soll sein Befinden ein bedenkliches sein.

Bossen. Feuerruf alarmirte am vorigen Freitag Abend gegen 10 Uhr die hiesigen Einwohner. Aus dem Dache eines Stalles des Schlächtermeisters Winkler drang starker Rauch, welcher einen Brand vermuthen ließ, durch die schnelle Entdeckung und das sofortige energische Einschreiten wurde das im Entstehen begriffene Feuer gelöscht, ehe es noch zum Ausbruch gelangte. Entstanden ist der Brand dadurch, daß durch eine brennende Petroleumlampe, welche von einem Lehrling an der auf dem Stallboden befindlichen Gesellenkammer etwas sorglos aufgehängt worden war, und die wahrscheinlich stark herausbrannte, die Deckenschalung in Brand gerathen war.

Königs-Wusterhausen. In Nr. 56 dieses Blattes brachten wir die Nachricht, daß ein Maurer aus Zernsdorf während der vom 3. Garde-Regiment z. F. bei Niederlehme abgehaltenen Schießübung erschossen sei. Es ging uns nun die erquickliche Nachricht zu, daß dies glücklicher Weise nicht der Fall sei und daß überhaupt in Zernsdorf von dem ganzen Vorfalle nichts bekannt ist.

Kummersdorf. Einer der berüchtigten Wilddiebe aus der Umgegend Berlins, der unter dem Wildbestande der königlichen Forsten in ganz unverdächtigter Weise aufgeräumt hat, und um so gefährlicher war, als er sich von den Forstschutzbeamten niemals erappen ließ, ist in der Donnerstags-Sitzung der Ferienstrafkammer am Landgericht II. zu Berlin doch endlich einmal dem Gesetze anheimgefallen. Es ist dies der vierzigjährige Bädner Heinrich Wiedtke aus Kummersdorf, der ebenso wie sein Bruder stets im Verdachte der Wilddieberei gestanden hat. Beide stammen aus einer alten Wilddiebsfamilie, der Vater ist vielfach wegen Wilddiebstahls bestraft worden. Der oben genannte Sohn ist dagegen bisher straffrei geblieben, zwar wiederholt unter Anklage gewesen, stets aber wegen unzureichender Beweise freigesprochen worden. In der Schlaueit war er den Forstbeamten über, dabei begünstigte ihn besonders der Umstand, daß sein eigener, sowie sein Pacht-Acker mitten im königlichen Forst lag. Die Art seines Jagens war eine rein mörderische. Schonzeit gab es für ihn nicht, er fragte auch nicht danach, ob er Mutterwild schoß, ihm war jeder Braten recht. Hatte er ein Wild geschossen, so verfolgte er dasselbe nicht, er merkte sich nur die Fährte, im Uebrigen machte er sich so schnell wie möglich aus dem Staube, um zunächst sein Gewehr in irgend einem heimlichen Schlupfwinkel verschwinden zu lassen. Erst nach ein oder mehreren Tagen, je nachdem es ihm geheimer erschien, machte er sich auf die Suche nach dem Wilde, stets ohne Gewehr, aber immer mit einem plausiblen Vorwande ausgerüet, der seinen Aufenthalt im Forst rechtfertigen konnte. Zu duzenten Malen haben die Förster angeschossenes und verendetes Wild, Hasen, Rehe, Hoch- und Dammwild im Forst gefunden, dessen Schweißfährte zu einem starken Wechselzürückführte, der in unmittelbarer Nähe von Wiedtke's